

Ihre orthographischen Kenntnisse dahin zu erweitern, daß ich Ihnen mitteile, das Wort „Lichtenstein“, falls man damit das Fürstentum bezeichnen will und nicht die alte Burg ruine bei Halbenstein, wird mit „ie“ geschrieben. Ebenso kann ich es nicht unterlassen, Sie davon in Kenntnis zu setzen, daß der Redaktor des „Werdenberger“ sich persönlich bei der kaiserlichen Regierung entschuldigt hat, mit der Versicherung, nur dem Umstande, daß er den „Alvier“ nicht durchgesehen, sei es zuzuschreiben, daß diese „Schmeicheleien“ in die Öffentlichkeit gekommen.

Seraphisches Liebeswerk. Der Verein „Seraphisches Liebeswerk“ für Tirol und Vorarlberg hat bei der k. k. Regierung die Zulassung für das Gebiet des Fürstentums Lichtenstein erwirkt. Dieser Verein hat seinen Sitz in Dorf Tirol bei Meran und unterhält dortselbst eine eigene, den Vereinszwecken dienende Anstalt. Die hauptsächlichsten Vereinszwecke sind: Unterbringung und Erziehung von sittlich und religiös gefährdeten Kindern, Beihilfe für arme Kinder und andere jugendliche Personen zur Erlangung eines Lebensberufes, Unterhaltung von Beziehungen zu den ehemaligen Pfleglingen zu deren moralischer und materieller Förderung, Gründung und Förderung anderer religiöser und charitativ humanitärer Unternehmungen. Seine Durchlaucht der regierende Fürst haben dem Seraphischen Liebeswerk in Ansehung dieser förderungswerten Bestrebungen jüngst eine Spende von 2000 Kr. gnädigst zu widmen geruht. Die oberste Leitung dieses Vereins führt der Provinzial der nordtirolischen Kapuzinerprovinz, dtl. Herr P. Konstantin Beugger in Innsbruck.

Vertreter Lichtensteins im Vereinsausschusse ist Herr Pfarrer Burgmayer in Mauren.

Zollwesen. Das Hauptzollamt 1. Klasse in Feldkirch wurde auf den dortigen Bahnhof verlegt und mit der auf demselben befindlichen Expositur dieses Amtes vereinigt. (Kundmachung des k. k. Finanzministeriums vom 19. Febr. 1913, österr. R. G. B. Nr. 31).

Grasbrand. Am 4. März fand am sog. „Matzschils-Büchel“ in Triefen ein ziemlich ausgedehnter Grasbrand statt.

Unglücksfall. Jakob Gantner aus Planken ist im Schaaner Gemeinewalde bei der Arbeit von einem Steine getroffen worden, wodurch er eine Verletzung am Achselbein erlitt.

Diebstahl. In der Nacht vom 28. Febr. auf 1. März ist in das Magazin des Baugeschäftes Hülte in Schaan eingebrochen und dort ein Betrag von 22 Kr. entwendet worden. Ein der Tat Verdächtiger ist in Untersuchungshaft.

Holztransport. Im Jahre 1912 sind 58 Festmeter hartes und 344 Festmeter weiches Nuhholz sowie 3 Festmeter hartes und 111 Festmeter weiches Brennholz aus Lichtenstein ins Ausland geführt worden. Dieses Holz mit insgesamt 516 Festmetern hat einen Wert von rund 11,000 Kr.

Schädliche Vögel. Im Jahre 1912 im ganzen 352 Stück beim k. k. Forstamte abgeliefert worden, ferner 1474 Eier von schädlichen Vögeln.

Maul- und Klauenjuche. Nach dem amtlichen Bericht vom 3. März sind verseucht und ver-

dächtig im St. Gallen 2 Ställe mit 16 Rindern, in Graubünden 24 Ställe mit 205 Rindern und in der ganzen Schweiz 88 Ställe mit 908 Stück Großvieh und 175 Stück Kleinvieh. Tirol weist am 24. Februar in 7 Gemeinden 20 Gehöfte mit 183 Stück Vieh als verseucht aus.

Krankpflege-Verein. Die von der k. k. Regierung genehmigten Satzungen des Vereins für Kranken- und Wöchnerinnen-Pflege im Fürstentum Lichtenstein lauten:

„Der Verein für Kranken- und Wöchnerinnenpflege im Fürstentum Lichtenstein, welcher seinen Sitz am Wohnorte des jeweiligen Vorstandes hat, bezweckt, den Kranken und Wöchnerinnen im Lande nach Kräften eine geordnete Hauspflege zu verschaffen.“

Als Vereinsmitglied wird betrachtet, wer sich zu einem jährlichen Beitrage von mindestens 1 Kr. verpflichtet. Man meldet sich zur Aufnahme in den Verein bei dem Abteilungs-Vorstande an. Die Anmeldung kann auch durch die Krankenpflegerin vermittelt werden. Durch den Beitritt des Hauptes der Familie genießen auch die engeren Familienangehörigen das Recht der Mitgliedschaft. Auch werden Beiträge von unterstützenden Mitgliedern und Korporationen gerne angenommen.

Der Austritt aus dem Verein steht frei, muß aber dem Abteilungs-Vorstande angezeigt werden.

Die Ausschließung eines Mitgliedes aus dem Vereine kann über Antrag des Abteilungs-Vorstandes bei dem Vorhandensein erheblicher Gründe durch die Vereinsleitung verfügt werden. (Schluß folgt.)

Politische Rundschau.

Auf dem Kriegsschauplatz ist fortbauende Stagnation eingetreten. Auf diplomatischem Gebiet zeigt die Türkei Sehnsucht nach Vermittlung durch die Großmächte aber noch unverbündelt. Dagegen haben Bulgarien und Rumänien die Vermittlung der sechs Großmächte in dem unerledigten Streitpunkte förmlich angenommen. Wenn es sich dabei auch nur um Mediation und nicht um einen endgültigen Schiedsspruch handelt, so liegt doch darin eine erfreuliche Entspannung. Die albanische Grenzfrage scheint eine friedliche Lösung zu finden, da bereits eine Einigung erzielt worden sein soll. Damit wäre die österr.-russisch-russische Spannung beseitigt. Man spricht schon von Demobilisierung an der russisch-österreichischen Grenze. Von großer Wichtigkeit ist in diesem Augenblicke eine große Parlamentsrede des italienischen Ministers San Giuliano, der scharf eine französische Oberherrschaft im Mittelmeer ablehnte, sowie die Gemeinschaft mit Oesterreich kräftigst betonte und den asiatischen Türkenbesitz garantierte.

Der Winter auf dem Balkan. In dem gewaltigen Ringen auf dem Balkan konnte man als Gegner nur die Türkei und die verbündeten vier kleinen Staaten. Daß aber alle fünf Kampfgruppen einen gemeinsamen Feind vor sich haben können, der ihnen fürchtbar zusetzt und gegen den sie einmütig Front machen müssen, erscheint allen denen unbegreiflich denen es am Stammtisch und am warmen Ofen mit den Kriegsoperatio-

nen viel zu langsam geht. Dieser gemeinsame Feind ist der oft orkanartige Schneesturm entsetzliche Winter im Balkangebirge. Was diese heißen wollen, weiß jeder, der schon mit ihnen Bekanntschaft zu machen in die Lage gekommen ist. Wie es nun vor Bizant in der letzten Zeit ausfiel, schildert der Berichterstatter einer Athener Zeitung wie folgt: Aus dem Feldlager, 3. Febr. (16. n. St.). Der Nordwind wild und kalt, hält immer noch an. Die letzte Nacht war die verhängnisvollste, die uns bisher heimgesucht hat. Die Bomben der Festungskanonnen, die plötzlichen Ueberfälle der Turko-Albanesen, das verheerende Feuer der Schnellfeuergeschütze sind einfache und selbstverständliche Dinge mit denen man sich schon längst abgefunden hat. Sie alle treten aber zurück vor dem unerbittlichen und unbezwinglichen Feind, dem Nordsturm. Er macht einem das Mark gefrieren und er reißt alles mit, und jeder Versuch ihm standzuhalten, wird zu schanden. Wie wenn die Soldaten nicht so schon genug unter dem kalten Schneesturm zu leiden hätten, hat er ihnen während der Nacht auch den letzten notdürftigen Schutz, die Zelte, von den Pfählen gerissen und auch die aus allem möglichem Material errichteten Baracken und Hütten vom Erdboden weggesegt. Selbst die soliden Zelte der Ambulanzen und der Chirurgen blieben nicht verschont, Kranke und Verwundete dem Unwetter obdachlos preisgegeben.

Neuigkeiten aus allen Ländern.

Oesterreich. Feldkirch. Markt am letzten Dienstag. Besuch: schwach. Erdäpfel per Kilo 18 h bis 20 h, Butter per Kilo K 3.— bis 3.30 K, Sauerkäse per Kilo K 1.— bis K 1.10 Magerkäse per Kilo —.80 bis K 1.—, Ferkeln per Kilo — h bis — h, Salat per Kopf — h bis — h Kraut per Kopf 16 h bis 22 h, Kraut per 50 Kilo — K bis K —, 4 Stück Eier 36 h bis — h.

Schweinemarkt. Auftrieb: gut. Handel: lebhaft. 1 Paar Spanferkel K 40—50, Treiber oder Frischlinge per Stück K 50—60 K.

— Bregenz, 3. März. Am Schlachtviehmarkt wurden heute 54 St. Großvieh und 37 Schweine aufgetrieben. Preise für 100 Kilo Lebendgewicht Stiere K 96—10, Ochsen K 115—125, Kühe und Kalbinnen K 95—108.

Schweiz. Die polobauer Rheindurchstich. Die Arbeiten am Rheindurchstich bei Diepoldsau machen gute Fortschritte und auch die Diggerwerke am Rhein arbeiten nun in ausgezeichneter Weise. So sind im Monat Januar allein 114,000 Kubikmeter Kies aus dem Rhein geschafft worden.

Deutschland. München. Falschmünzer. Die Polizei entdeckte in einem Zahnarztatelier eine Falschmünzwerkstätte. Die beiden Inhaber wurden verhaftet. Sie fertigten gelungene 10-Markstücke an, allerdings zu ihrem Vergnügen, wie einer sagte, da kein Stück ausgegeben werden soll.

— Jmmenstadt. Gegen das Rauchen der Jugend. Die Bezirksämter Sonthofen und Kempton wenden sich mit dringlichen Ersuchen an die Gemeindebehörden, um das überhandnehmende Zigarettenrauchen der Jugend etwas einzudämmen mit Hinweis auf die gesundheitlichen Schädigungen, und ermahnen die Kaufleute, an jugendliche Leute keine Zigaretten und überhaupt Tabakfabrikate abzugeben.

Des anderen Tages brachte uns der fliegende Schotländer von Newcastle zurück nach London. An dieser Linie liegt die Stadt York mit 80,000 Einwohnern. Sie ist eine uralte Stadt und ist schon zur Römerzeit ein bedeutender Ort gewesen. Hier wurde 306 Konstantin der Große zum Kaiser ausgerufen. Von hier aus breitete sich das Christentum über das nördliche England aus. York hat einen der größten und schönsten Dome Englands aus katholischer Zeit. Er ist 147 Meter lang und im Querschnitt 67 Meter breit, die beiden Seitentürme 60 Meter, der imposante Mittelturm 65 Meter hoch. Der Dom hat das größte Fenster der Welt, es ist 24 Meter hoch und 10 Meter breit. Ein Nebenraum, das Kapitelshaus, hat ein wunderbar schönes achtseitiges Sternengewölbe ohne Mittelpfeiler. Ob der Lure steht die Inschrift: Ut rosa flos florum, sic est domus ista domorum, d. h. was die Rose unter den Blumen, das ist dieser Dom unter den Domen. — Leider hat man diesem herrlichen Gotteshaus seinen ehemaligen Schmuck: die

Heiligkeit und Erhabenheit des katholischen Gottesdienstes geraubt.

Zwar nahm der Kaiser, der die Fremden im Dom herumführte, unseren Bischof heimlich bei Seite und sagte ihm, indem er ein Kreuzfix herauszog, er sei auch katholisch und hob hervor, daß der alte Glaube dieses Gotteshaus erbaut habe; aber leider ahnen diese guten Leute nicht, daß man sie listigerweise um ihren alten katholischen Glauben betrogen hat. Gerade in diesen herrlichen, alten, aus katholischer Zeit stammenden Gotteshäusern empfindet man den unglückseligen Abfall doppelt schmerzlich.

Unweit des Domes steht die neue katholische Kirche, ein hübscher Bau und auch im Innern prachtvoll ausgestattet.

Nun ging's wieder ohne weiteren Aufenthalt London zu, wo wir abends 10 Uhr anlangten. Als wir unser Durand Hotel betreten hatten, kam uns der Oberkellner, ein Hamburger, mit der Schreckensbotschaft entgegen, sehr wahrscheinlich werde innert 24 Stunden zwischen England und Deutschland der

Krieg ausbrechen. Die ersten Treffen seien schon geliefert worden, indem einige Deutsche an den Straßen von London geprügelt worden seien. Der arme Kerl getraute sich darum nicht mehr auf die Straße, da ihm der nötige Heldennut offenbar abging, für die deutsche Ehre sich ausklopfen zu lassen. Auf uns machte diese Hiobspost keinen besonderen Eindruck, obwohl auch die Zeitungen in großen Buchstaben die akute Situation verkündeten. Was ging uns die Sache an! Der Bischof war neutraler Schweizer, ich ein ebenso neutraler Lichtensteiner; nur unser guter Mainzer hätte trotz seines elektrischen Apparates in eine heikle Lage kommen können.

Wir blieben unserem Reiseplan gemäß noch den folgenden Tag — Sonntag — in London, suchten noch einige Sehenswürdigkeiten auf und machten Abschiedsbesuch bei der Familie Meier. Sie war voll Freude darüber, daß sie nun auch in wenigen Wochen für immer London verlassen und in die Schweizerheimat ziehen konnte.